

# Die wissenschaftlichen Sammlungen an der Goethe-Universität

## Zukunftskonzept 2020-2024

### Präambel

Die wissenschaftlichen Sammlungen an der Goethe-Universität (GU) sind Bestandteil der Infrastruktur zahlreicher Fachbereiche, zentraler Einrichtungen und An-Institute. Sie bilden eine zentrale Grundlage für Forschung, Lehre und Wissenschaftsvermittlung, helfen bei der Beantwortung wissenschaftlich und gesamtgesellschaftlich relevanter Fragen und stellen ein lebendiges Archiv und ein wichtiges Erbe der GU dar. Sie bestehen aus unersetzlichen Informationsträgern, die ihr Erkenntnispotential in jeweils spezifischen Zusammenstellungen entfalten. Ihre Materialität und Anschaulichkeit qualifizieren sie für Erkenntnisgewinnung, Vernetzung von Disziplinen und Vermittlung an eine breitere Öffentlichkeit. Als materielles Erbe aus allen Weltregionen und unterschiedlichen historischen Zusammenhängen bringen sie eine besondere Verantwortung mit sich. Im Sinne der Empfehlungen des Wissenschaftsrats zu wissenschaftlichen Sammlungen als Forschungsinfrastruktur zielt dieses Zukunftskonzept auf eine verbesserte Nutzbarmachung ihrer Ressourcen.<sup>1</sup> Die übergreifenden Ziele der Goethe-Universität lauten hierbei:

1. den Charakter von wissenschaftlichen Sammlungen an der GU zu definieren;
2. die strukturelle Verankerung der wissenschaftlichen Sammlungen zu verbessern;
3. die Vernetzung der wissenschaftlichen Sammlungen innerhalb der GU sowie die Kooperationen mit universitären und außeruniversitären Einrichtungen zu fördern;
4. die Nutzbarkeit der wissenschaftlichen Sammlungen für Forschung, Lehre und Öffentlichkeit zu erhöhen;
5. die Wissenschaftsvermittlung und Öffentlichkeitsarbeit mithilfe der wissenschaftlichen Sammlungen anschaulicher zu gestalten;
6. die Digitalisierung von Sammlungen und Sammlungsinhalten zu verstärken;
7. der historischen, politischen und ethischen Verantwortung, die mit den Sammlungen verbunden ist, gerecht zu werden;
8. Strukturen für Qualitätsmanagement und Entwicklung von Sammlungen zu etablieren.

### 1. Darstellung und Klassifizierung von Sammlungen an der GU

Eine wissenschaftliche Sammlung ist eine Organisationsstruktur zur systematischen Sammlung von Gegenständen, Objekten oder Inhalten, welche der Beantwortung von wissenschaftlichen Fragen, der Umsetzung von Lehrkonzepten und der Vermittlung von Wissen dient. Sie wird zur verbesserten Systematisierung und wissenschaftlichen Benennung der gesammelten Objekte genutzt, ist Bestandteil des universitären Gedächtnisses und stellt Referenzobjekte zu Vergleichszwecken bereit. Die wissenschaftlichen Sammlungen an der GU werden von den Instituten, zentralen Einrichtungen und den An-Instituten der Universität aufgebaut, bewahrt und zugänglich gemacht. Sie können von fachlichem, überfachlichem und/oder allgemeinem Interesse sein.

Zum Erhalt und zur Verbesserung der Organisation soll eine zentrale Sammlungsordnung mit einer universitätsweit gültigen Definition von wissenschaftlichen Sammlungen sowie allgemeinen Regeln für den Umgang mit den Sammlungen erstellt werden. In der Sammlungsordnung soll das Verhältnis der wissenschaftlichen Sammlungen zur Archivierung und Sammlung von Forschungsdaten definiert werden.

Jede wissenschaftliche Sammlung an der GU soll in einem Konzept ihre Zielsetzung, die Sammelstrategie, die Abgrenzung zu anderen Beständen, die Einbindung in den Fachkontext usw. festlegen. Das gilt für Sammlungen in Fachbereichen wie auch für Sammlungen in zentralen Strukturen und An-Instituten. Diese Konzepte sollen mit den jeweils verantwortlichen Institutionen der GU abgestimmt werden.

---

<sup>1</sup> Siehe dazu: Empfehlungen zu wissenschaftlichen Sammlungen als Forschungsinfrastrukturen, Papier des Wissenschaftsrats, Berlin, 28.01.2011: <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/10464-11.pdf>

## 2. Nachhaltige strukturelle Verankerung in den Fachbereichen und der GU

Sicherung, Bestandserhaltung und Zugänglichkeit sind Voraussetzungen für die langfristige Nutzbarkeit und Bereitstellung sowie die Weiterentwicklung von wissenschaftlichen Sammlungen. Mit der Einrichtung einer an der Universitätsbibliothek J. C. Senckenberg angesiedelten zentralen Koordinierungsstelle für universitäre Sammlungen ist ein wichtiger Schritt für die nachhaltige strukturelle Verankerung an der GU gegangen worden. Gemeinsam mit den Sammlungen, den jeweils verantwortlichen Institutionen der GU und ggfs. mit den außeruniversitären Partnern sollen in den kommenden Jahren Konzepte zur langfristigen fachgerechten Unterbringung von wissenschaftlichen Sammlungen entwickelt werden. Außerdem müssen Strategien für den kontinuierlichen Erhalt und die präventive Konservierung von wissenschaftlichen Sammlungen etabliert werden, um eine langfristige Nutzbarkeit der Originale zu gewährleisten. Dabei ist, wo möglich und sinnvoll, ergänzend auch die digitale Form der Konservierung anzuwenden.

Für die Betreuung, Konservierung und Nutzung der universitären Sammlungen für Forschung, Lehre und Vermittlungsarbeit ist ein Personalkonzept durch die verantwortlichen Institutionen der GU zu entwickeln. Dieses soll bei der Neubesetzung von Professur- und Mittelbau-Stellen, unter Nutzung der durch die Reform des Dauerstellenkonzepts<sup>2</sup> geschaffenen Möglichkeiten, berücksichtigt werden.

## 3. Interdisziplinäre, interinstitutionelle und internationale Vernetzung

Seit 2010 organisiert die Studiengruppe „sammeln, ordnen, darstellen“ des Forschungszentrums für Historische Geisteswissenschaften eine interdisziplinäre Vernetzung der Sammlungen an der GU in Forschung, Lehre und Öffentlichkeitsarbeit.<sup>3</sup> Von ihr wurde 2015 ein universitätsweiter Arbeitskreis der Betreuer\*innen der einzelnen wissenschaftlichen Sammlungen zur Intensivierung der Kooperation initiiert. Seit 2018 sorgt die Koordinierungsstelle für universitäre Sammlungen an der UB J. C. Senckenberg für eine kontinuierliche und nachhaltige Fortsetzung dieser Arbeit.

Arbeitskreis und Koordinierungsstelle sollen inhaltliche und thematische Clusterbildungen der wissenschaftlichen Sammlungen als Grundlage für einen konstanten Austausch, für gemeinsame Projekte in der Forschung, Lehre, Öffentlichkeitsarbeit und Digitalisierung sowie für die Beantragung von Drittmitteln weiter vorantreiben. Dadurch sollen innovative, objektbasierte Formen von inter- und transdisziplinärer Arbeit gefördert werden (siehe Anhang für eine mögliche, exemplarische Clusterung dieser Art).

Die wissenschaftlichen Sammlungen der GU haben zahlreiche Kooperationen mit außeruniversitären wissenschaftlichen Einrichtungen, Stiftungen, Museen und nationalen sowie internationalen Forschungsnetzwerken. Diese Kooperationen sollen systematisch gebündelt und ausgebaut werden, um den wechselseitigen Austausch von Kompetenzen, Expertisen, Erkenntnissen und Praktiken zu befördern.

## 4. Nutzbarkeit der Sammlungen in Forschung und Lehre

Sammlungen sind sowohl in Natur- als auch in Geisteswissenschaften zentraler Bestandteil der objektbasierten Forschung. Sie stellen Quellen, Belege, Überreste, Präparate, Instrumente etc. für die Forschungstätigkeit vieler Wissenschaftler\*innen zur Verfügung. Die Nutzbarkeit gilt es durch eine entsprechende Erschließung und Zugänglichmachung der Sammlungsobjekte auszubauen. Des Weiteren sind wissenschaftliche Sammlungen Gegenstand historischer und theoretischer Erforschung. Sie können somit neue fachübergreifende und übergeordnete Forschungsfragen generieren. Entsprechende Ansätze sind etabliert und sollen fortgeführt werden.

In zahlreichen Fächern sind Sammlungen Teil der objektbezogenen und forschenden Lehre. Diesem Anspruch sollen die Sammlungen auch zukünftig gerecht werden. Zudem bietet die Studiengruppe „sammeln, ordnen, darstellen“ interdisziplinäre sammlungsbezogene Lehre an, in deren Mittelpunkt das wissenschaftliche Sammeln und die universitären Objektbestände stehen. Es sollen transdisziplinäre Module und/oder Modulteile zur Wissensgenerierung durch Objektbestände und

<sup>2</sup> Grundsätze zur Einrichtung und Besetzung von Dauerstellen in den Fachbereichen und wissenschaftlichen Einrichtungen der Goethe-Universität Frankfurt, 2. Version – Stand : 07.03.2017.

<sup>3</sup> <https://fzhg.org/studiengruppen/studiengruppen-ff1/studiengruppe-sammeln-ordnen-darstellen/>

die Reflexion über die verschiedenen Wissenschaftskulturen entwickelt werden, die in die Curricula verschiedener Studiengänge integriert werden können. Damit sollen interdisziplinäre und praxisorientierte Kompetenzen in der wissenschaftlichen Arbeit mit (Sammlungs-) Beständen und im Bereich des *public understanding of science* vermittelt werden.

Durch und mit vielen Sammlungen werden Drittmittel eingeworben. Dieses Potential der wissenschaftlichen Sammlungen gilt es gezielt in der Beratung von Forschungsvorhaben durch die Abteilung für Forschung und Nachwuchs und das Research Service Center zu berücksichtigen und in Verbundvorhaben zu integrieren.

## 5. Wissenschaftsvermittlung, Sichtbarkeit und Öffentlichkeitsarbeit

Anschaulichkeit, Themenvielfalt, mediale und materielle Heterogenität der Sammlungen prädestinieren zur Wissenschaftsvermittlung und zur Verankerung der GU in der Stadtgesellschaft. Die Online-Plattform ([www.sammlungen.uni-frankfurt.de](http://www.sammlungen.uni-frankfurt.de)) sowie die 2014 organisierte Jubiläumsausstellung „Ich sehe wunderbare Dinge. 100 Jahre Sammlungen der Goethe-Universität“ haben die wissenschaftlichen Sammlungen der GU erstmals gebündelt der Öffentlichkeit präsentiert. Die Sichtbarkeit der Sammlungen soll dauerhaft gewährleistet werden. Hierzu soll u.a. die Online-Plattform weiterentwickelt werden. Technische und inhaltliche Betreuung sollen langfristig von der Koordinierungsstelle an der Universitätsbibliothek gesichert werden. Die Sammlungen sollen Forschungs- und Lehrergebnisse an ihren Objekten in Form von Ausstellungen, Publikationen, Veranstaltungen und Projekten der Öffentlichkeit präsentieren und damit zu aktuellen, gesellschaftspolitisch relevanten Diskursen beitragen. All diese Formen der Wissensproduktion und -vermittlung sollen stärker in das curriculare Angebot integriert werden. Zudem sollen Projekte angestoßen werden, die die Sammlungen im Sinne von *citizen science* vermehrt auch für eine außer-universitäre Wissensproduktion öffnen. Die wissenschaftlichen Sammlungen spielen somit eine wichtige Rolle für die Third Mission an der Goethe-Universität.

## 6. Digitalisierung von Sammlungen und Sammlungsinhalten

Ihren Forschungs-, Vermittlungs- und Schutzauftrag nehmen wissenschaftliche Sammlungen der GU verstärkt online wahr und vertreten den Reichtum ihres kulturellen Erbes somit auch im digitalen Raum. Sie partizipieren aktiv an internationalem Datenaustausch, Wissensgenerierung und wissenschaftlicher Vernetzung. Ein offener Zugang zum digitalen Sammlungsbestand soll den Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit fördern und die Nutzung der Sammlungen international ermöglichen. Erschließung und Digitalisierung der Sammlungen an der GU sind derzeit jedoch noch nicht standardisiert und deshalb nicht inter-operabel. Aus diesem Grund werden eine breitangelegte und möglichst standardisierte Erschließung und Digitalisierung gemäß der *FAIR Data Principles (Findable, Accesible, Interoperable und Re-Usable)*<sup>4</sup> und der Praxisregeln der DFG<sup>5</sup> angestrebt. Ziel ist der Aufbau einer universitätsweiten Plattform, die eine sammlungsübergreifende Recherche ermöglicht und eine Weitergabe an überregionale und internationale Portale wie die Deutsche Digitale Bibliothek oder Europeana sowie eine nachhaltige Speicherung und Langzeitarchivierung garantiert. Hierzu werden gemeinsam mit den zuständigen Institutionen Finanzierungskonzepte entwickelt, ggf. entsprechende Drittmittel eingeworben und die Integration in regionale und nationale Digitalisierungskonzepte (HeFDI, NFDI) geprüft.

## 7. Historische, politische, wissenschaftliche und ethische Verantwortung

Die GU ist sich der Verantwortung bewusst, die mit dem Besitz, der Aufbewahrung und der Nutzung ihrer Sammlungen einhergeht. Dies gilt insbesondere für Bestände, deren Zusammenstellung, Erwerb oder Nutzung im Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus und kolonialen oder diskriminierenden Kontexten stehen. Eine Aufarbeitung dieser Vergangenheit hält sie für unverzichtbar. Dabei orientiert sie sich an den Grundlinien der UNESCO-Konvention von 1970 und 2005, der Washingtoner Erklärung

<sup>4</sup> Vgl. [https://www.forschungsdaten.org/index.php/FAIR\\_data\\_principles](https://www.forschungsdaten.org/index.php/FAIR_data_principles)

<sup>5</sup> [https://www.dfg.de/formulare/12\\_151/12\\_151\\_de.pdf](https://www.dfg.de/formulare/12_151/12_151_de.pdf)

von 1998 und der 2019 durch die Kultusminister-Konferenz veröffentlichten Eckpunkte zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten.<sup>6</sup> Deshalb streben die Sammlungen an der GU eine pro-aktive Auseinandersetzung mit dem nationalsozialistischen und kolonialen Erbe unserer Wissenschaft sowie den damit verbundenen problematischen Erwerbskontexten und diskriminierenden Wissensordnungen an. In Abstimmung mit den zuständigen Institutionen sollen sich die einzelnen Sammlungsbetreuer\*innen, der AK und die zentrale Koordination diesem Thema annehmen, Leitlinien entwickeln und entsprechende Projekte anstoßen. „Sensible Objekte“ sollen ausfindig gemacht, unklare Provenienzen erforscht, dokumentiert, die Ergebnisse öffentlich gemacht sowie etwaige Rückgaben geprüft werden. Eine systematische Erschließung und Digitalisierung der Bestände soll eine umfassende Nutzung in den Herkunftsregionen erleichtern. Dialog, Austausch und Kooperation mit den Herkunftsstaaten, -gesellschaften sowie ihrer in Deutschland lebenden Diaspora sollen angestoßen bzw. intensiviert werden. Voraussetzung dafür sind größtmögliche Transparenz sowie ein Dialog auf Augenhöhe.

## 8. Aufbau von Governance-Strukturen für die Nutzung und Entwicklung von wissenschaftlichen Sammlungen der GU

Voraussetzung zum Erreichen der formulierten Ziele sind eine Governance-Struktur und transparente Maßnahmen zur Unterstützung der wissenschaftlichen Sammlungen:

- 1) Universitäre Sammlungen werden als Infrastrukturen der GU anerkannt, in einem Infrastrukturkonzept der Goethe-Universität und dem jeweils aktuellen Hochschulentwicklungsplan berücksichtigt;
- 2) Als Infrastruktur wird die Entwicklung der universitären Sammlungen von dem zuständigen Präsidiumsmitglied und der entsprechenden Senatskommission begleitet;
- 3) Die 2018 eingerichtete zentrale Sammlungskoordination wird in entsprechende Entscheidungswege eingebunden und perspektivisch ausgebaut. Ihre Aufgaben sind:
  - a. allgemeine Unterstützung der Sammlungsbetreuer\*innen,
  - b. Bündelung der Interessen der wissenschaftlichen Sammlungen,
  - c. Ansprechperson der Hochschulleitung und -verwaltung in Sammlungsbelangen,
  - d. Förderung der fachübergreifenden Vernetzung und Kooperation der Sammlungen,
  - e. Unterstützung bei Drittmittelwerbungen durch Sammlungen,
  - f. Konzeption, Organisation und Durchführung von Vermittlungs- und Öffentlichkeitsarbeit, objekt- und sammlungsbezogener Lehre sowie von Ausstellungen mit den Sammlungsbeständen,
  - g. Pflege und Weiterentwicklung der Online-Plattform und von Erschließungs- und Digitalisierungsmaßnahmen,
  - h. Kooperation mit außeruniversitären Institutionen, Sammlungskoordinationen anderer Universitäten und Verortung der GU im (internationalen) Fachdiskurs;
- 4) Zur fachlichen Unterstützung der Sammlungskoordination soll auf Vorschlag des AK Sammlungen ein Beirat aus (externen) Berater\*innen vom Präsidium berufen werden, der sich einmal im Jahr trifft. Sammlungen der GU sollen Zugang zu Räumen für öffentlichkeitswirksame Maßnahmen, Ausstellungen, Workshops und Veranstaltungen erhalten; zudem sollen neue Räume geschaffen werden, die ausdrücklich den Sammlungen zur Verfügung stehen.
- 5) Um die in diesem Papier angesprochenen Maßnahmen zu ermöglichen, muss die Koordination der universitären Sammlungen langfristig mit zentralen Mitteln ausgestattet werden. Diese Mittel sollen anhand von Anträgen, über die der oben angesprochene Beirat entscheidet, transparent vergeben werden

---

<sup>6</sup> [https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-03/2005\\_Schutz\\_und\\_die\\_F%C3%B6rderung\\_der\\_Vielfalt\\_kultureller\\_Ausdrucksformen\\_0.pdf](https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-03/2005_Schutz_und_die_F%C3%B6rderung_der_Vielfalt_kultureller_Ausdrucksformen_0.pdf);  
[https://www.kulturgutverluste.de/Content/08\\_Downloads/DE/Washingtoner-Prinzipien.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=11](https://www.kulturgutverluste.de/Content/08_Downloads/DE/Washingtoner-Prinzipien.pdf?__blob=publicationFile&v=11);  
[https://www.kulturgutverluste.de/Content/02\\_Aktuelles/DE/Pressemitteilungen/2019/2019-03-13\\_PM\\_BKM\\_Kultusministerkonferenz\\_Eckpunkte.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.kulturgutverluste.de/Content/02_Aktuelles/DE/Pressemitteilungen/2019/2019-03-13_PM_BKM_Kultusministerkonferenz_Eckpunkte.pdf?__blob=publicationFile&v=1); <https://www.museumbund.de/wp-content/uploads/2018/05/dmb-leitfaden-kolonialismus.pdf>.

